Ziesel

Spermophilus citellus (Linnaeus 1766)

JÜRGEN PLASS

UK European souslik / CZ Sysel obecný

Abb. 1: Ziesel ***Spermophilus citellus*** (© R. Bichler, naturbeobachtung.at).

VERBREITUNG

Verbreitungsgeschichte

Fitzinger schreibt in seiner „*Ausarbeitung einer Fauna des Erzherzogthumes Oesterreich*“ 1832, dass das Ziesel nur „*im Lande unter der Enns; und da nur bis an den Bisamberg und Wienerwald, im östlichen Theile*“, vorkommt. Aber fast 40 Jahre später führt Ehrlich (1871) in seinem Werk „*Ober-Oesterreich in seinen Natur-Verhältnissen*“ folgendes an: „*Das Ziesel findet sich meist nur in dem Gebiete der nördlichen Berge.*“ Weiters schreibt er, dass beim Ziesel die „*mittlere Zeit des Erwachens aus dem Winterschlaf*“ der 4. April und „*die mittlere Zeit des Wiederbegebens in den Winterschlaf*“ der 21. Oktober sei. Dass er mit dem „*Gebiete der nördlichen Berge*“ der Böhmerwald gemeint hat, ist möglich. Jedenfalls schreibt auch Willkomm (1878) vom Böhmerwald, dass „*im Hochgebirge Zieselmäuse (Spermophilus Citillus Cuv.)*“ vorkommen. Da hat offenbar wieder einmal jemand abgeschrieben. Bereits Gessner (1583) berichtet „*von der Bilchmaus. Mus Noricus uel Citellus. Bilchmaus/Zysel/Zyselmaus/Zypmaus/grosse Haselmaus.*“

Nach Jacobi (1902), der sich mit der Bekämpfung schädlicher Nagetiere beschäftigte, kam das Ziesel in einem Großteil Böhmens vor. Er beschreibt das Vorkommen in Schlesien, damals deutsches Gebiet, heute Südwest-Polen. Auch dort sollen die Ziesel Schaden angerichtet haben und „*neuerdings* [Ende 19. Jahrhundert] *ihr Verbreitungsgebiet ausgeweitet haben.*“ Die

Abb. 2: Lebensraum des Ziesels ***Spermophilus citellus*** (Apetlon, Bgld; © J. Plass, privat).

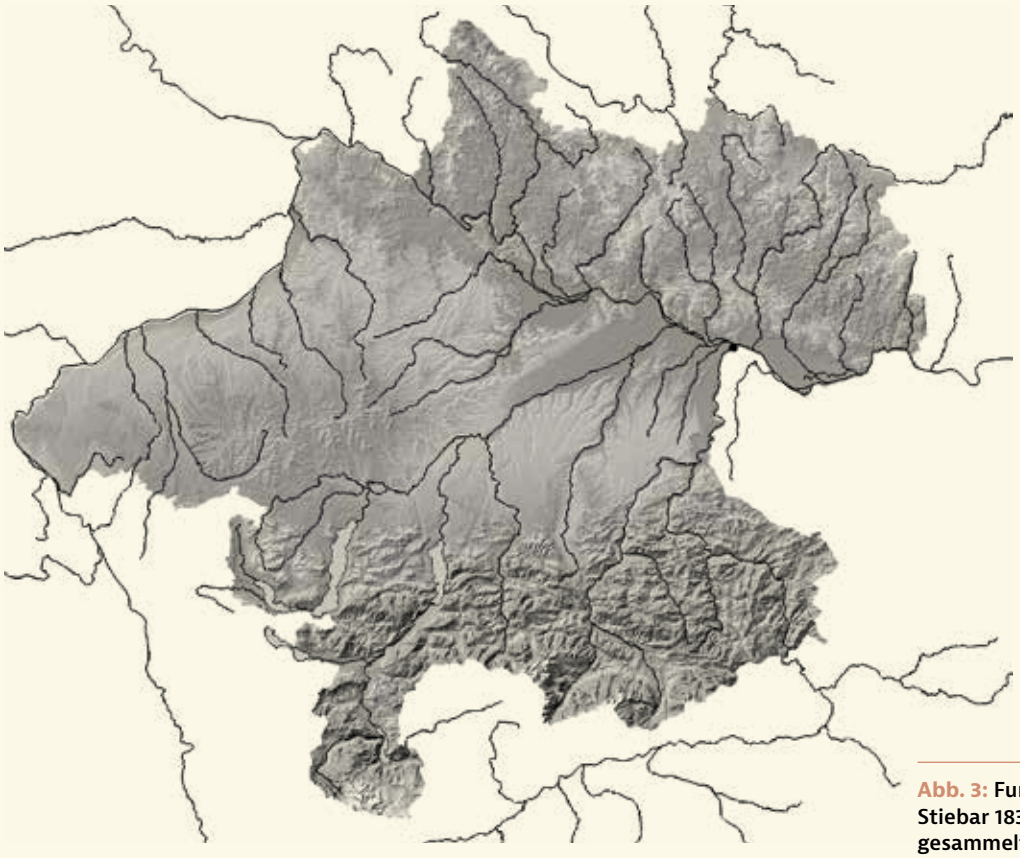

Abb. 3: Fundort des von Stiebar 1839 „bei Mauthausen" gesammelten Ziesels.

westlichste Verbreitungsgrenze des gemeinen Ziesels zieht bereits Mojsisovics von Mojsvar (1897) in **Oberösterreich**. Auf einer Verbreitungskarte in Jacobi (1902) ist das Vorkommen entlang der Donau bis Passau eingezeichnet. Betrachtet man aktuell das obere Donautal, erscheint dieses als Ziesellebensraum wenig geeignet. Aber vor 200 Jahren war dieses Gebiet sicher stärker landwirtschaftlich genutzt und der Wald hat nicht bis zur Donau gereicht.

Albertus Magnus (1250–1254) beschreibt in seinem Hauptwerk *„De animalium proprietatibus"* ein Vorkommen des Ziesels weiter westlich, bei Regensburg, Deutschland. Jacobi (1902) widerlegt diese Angabe aber als Übersetzungsfehler aus dem Lateinischen.

In einem Sammlungsverzeichnis aus dem Jahr 1853, ist unter der Nr. 27 ein Ziesel angeführt. Wie zu dieser Zeit üblich, ist kein Sammeldatum bzw. -ort angeführt.

Es gibt trotzdem einen Beleg in der Sammlung im Biologiezentrum: **Z. 71** Ziesel ♀, gesammelt angeblich *„bei Mauthausen"* 1839, noch im selben Jahr bereits präpariert von k.u.k. Regierungsrath in Linz, Johann Freiherr von Stiebar, von demselben gespendet. Dieser hat dem Museum 1839 neben zahlreichen Vögel insgesamt 27 bereits präparierte Säugetiere in 27 Arten überlassen (Anonymus 1840). Rebel (1933) führt den Beleg mit Fragezeichen an, ging aber nicht auf die mögliche Herkunft ein. Kloiber (1964) vermutete in diesem Zusammenhang, dass

Abb. 4: Präparat des von Stiebar gespendeten Ziesels (© J. Limberger).

das Ziesel damals mit einem Weintransport aus der Wachau eingeführt wurde. Man muss aber festhalten, dass sich Kloiber, der vor allem als Anthropologe tätig war, nur wenig mit der Faunistik auseinander setzte.

Schultes (1809) schreibt in seinen Reisebeschreibungen durch Oberösterreich über die „*Zieselau*“ im Gebiet von St. Peter, wo sich heute die voestalpine befindet. In der Urmappe[1] ist der Name dieses Gebietes mit „*Zitzelau*“ angegeben.

1964 wurde von Kloiber ein weiterer Fund publiziert: Nach seinen Angaben wurde am 23. Mai 1963 in Eferding, Zöttelstraße, ein Ziesel von einer Hauskatze erbeutet. Das Tier wurde präpariert und befand sich im Eigentum von Herrn Heinz Edtmayr. Die Bestimmung führte der Tierpräparator am Landesmuseum, Fachoberinspektor Bernhard Stolz d. M., durch. Ein Foto des präparierten Tieres ist bei Kloiber (1964) angeführt. Auch in diesem Fall wurde die Einfuhr mit einem Weintransport vermutet. Allerdings stellte sich diese Meldung bei der Nachfrage von Dr.in Gertrude Th. Mayer im März 1972 bei Museumspräparator Bernhard Stolz d. J. als falsch heraus (handschriftliche Anmerkung im Jahrbuch des OÖ Musealvereins). Das Tier stammte definitiv aus Niederösterreich.

Betrachtet man jetzt die Publikationen von Mojsisovics von Mojsvar (1897) und Jacobi (1902), die Belege in der Sammlung und die Flurbezeichnung, dann ist es durchaus möglich, dass das ökologisch nicht sehr anspruchsvolle Ziesel einmal zur Fauna Oberösterreichs gehört hat.

1 Der Franziszeische Kataster, auch Franciszäischer Kataster, ist der erste vollständige österreichische Liegenschaftskataster. Er enthält die Grundstücke des Gebiets des Kaisertums Österreich. Er entstand in den 1810er- bis 1870er-Jahren und ist nach dem ersten österreichischen Kaiser Franz I. benannt (Wikipedia).

Abb. 5: Faksimile der Urmappe, St. Peter, östlich Linz, mit der Flurbezeichnung „Zitzelau“. (Quelle: DORIS (=Digitales Oberösterreichische Raum-Informations-System, Land Oberösterreich). Ob das Ziesel in diesem Bereich, der wahrscheinlich immer wieder einmal von Hochwässern überschwemmt wurde, dauerhaft siedeln konnte, ist aber fraglich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologiezentrum Linz Sonderpublikationen

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: Saeugetiere_OOE

Autor(en)/Author(s): Plass Jürgen

Artikel/Article: Ziesel Spermophilus citellus (Linnaeus 1766) 886-888